

Antisemitische Gefangenenaufteilung?

Studentisches Ausstellungsprojekt zur »Selektion von Entebbe?«

Am 27. Juni 1976 entführte ein Kommando der Volksfront zur Befreiung Palästinas eine Air France-Maschine auf dem Weg von Tel Aviv nach Paris und leitete es nach Entebbe in Uganda um. Die Entführer, zu denen mit Wilfried Böse und Brigitte Kuhlmann auch zwei Linksterroristen aus Frankfurt gehörten, ließen einige Passagiere frei und hielten die anderen Geißeln fest. Wonach diese Aufteilung erfolgte, ist bis heute umstritten.

Die Ausstellung erzählt, ausgehend von den Aussagen der Zeitzeugen der Selektion von Entebbe, die Entstehung und Entwicklung der Antisemitismus-Deutungsweise der Gefangenenaufteilung. Sie stellt die Opfer und ihre Erinnerungen in den Mittelpunkt, wobei viele Fragen zum Ereignis selbst im Unklaren bleiben. Außerdem schildert die Ausstellung die Diskussionen über den antisemitischen Hintergrund der Gefangenenaufteilung, die in Deutschland vor allem unter den in der Bundesrepublik lebenden Juden wie auch in der Frankfurter Jüdischen Gemeinde und auch in den Gruppierungen des linkspolitischen Spektrums intensiv geführt wurde. So zeigt die Ausstellung, wie sehr sich die verschiedenen Positionen zu den Ereignissen von Entebbe in der deutschen Öffentlichkeit, bei den politisch linken Gruppierungen und unter den in Deutschland lebenden Juden teils bis heute unterscheiden. Dabei geht es auch immer um den jeweils gegenwärtigen Antisemitismus in der Gesellschaft.

Als Ergebnis des Diskurses setzte sich das Selektionsnarrativ durch, das durch die Bezeichnung der Gefangenenaufteilung als Selektion deutlich macht, dass jene ein antisemitischer Akt gewesen war. Die Ausstellung geht der These nach, dass dieses Narrativ in Israel entstand und auf zweierlei Art und Weise Rezeption in der Bundesrepublik fand. Einmal durch die in Deutschland lebenden Juden, für die die Ereignisse von Entebbe von besonderer, symbolischer Bedeutung waren, und wiederum durch die drei Spielfilme, die kurz nach den Ereignissen über die Entführung von Entebbe entstanden.

Ereignisse von Entebbe prägen Linke

Mit der Perpetuierung des Selektionsnarrativs war auch immer der Vorwurf des Antisemitismus gegenüber politisch linken Gruppierungen verbunden, und mit diesem setzten sich jene intensiv auseinander, wie die Ausstellung ebenfalls herausarbeitet. Für viele linke Intellektuelle und eine ganze Reihe von in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Juden waren diese Diskurse über die Selektion von Entebbe von größter Bedeutung für ihr eigenes politisches wie gesellschaftliches Selbstverständnis: Für die wohl berühmtesten Frankfurter Linken Joschka Fischer und Daniel Cohn-Bendit war die Selektion von derart großer Bedeutung, dass sie sich durch die Auseinandersetzung mit der Selektion nach eigenem Bekunden aus der radikalen, gewalt-



bereiten Linken endgültig verabschiedeten.

Die Ausstellung macht diese intensiven und langjährigen Diskussionen um die Ereignisse von Entebbe, ausgehend von den Erinnerungen der Geiseln, räumlich erfahrbar. Das studentische Ausstellungsprojekt, das vom Verein der Freunde und Förderer der Goethe-Universität und der Frankfurter Partnerschaft für Demokratie unterstützt wird, rückt die Erinnerungen der Geiseln und den Diskurs über die in der deutschen Öffentlichkeit vergessenen Ereignisse in Entebbe in den Mittelpunkt.

„Wir wollen, ausgehend von den Erinnerungen der Opfer, einen Dialog über die Ereignisse von Entebbe anregen, in dem auch der Frage nach dem Antisemitismus in der Gegenwart nachgegangen wird“, bringen die studentischen Kurator*innen Anna Ewald, Juliette Heinikel, Kevin Müller, Friederike

Odenwald, Marlon Saadi, Lena Senoner und Julia Wirth ihr Anliegen auf den Punkt.

Die Kuratorinnen und Kuratoren studieren Geschichte im Haupt- oder Nebenfach an der Goethe-Universität Frankfurt. Im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen leiteten die beiden Lehrenden Dr. Torben Giese und Dr. Markus Häfner an, wie ein Ausstellungskonzept entwickelt und praxisnah mit außeruniversitären Partnern umgesetzt wird.

In einem ersten Schritt im Sommersemester 2015 entwarfen 12 Studierende jeweils eigene Erinnerungsperspektiven in medialer Form an die Opfer des linken Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland. „Wir wollten neue und ausgesprochen junge Erinnerungsperspektiven entwickeln und waren von der Vielfalt der spannenden und zielführenden Ansätze überrascht“, fassen Giese und Häf-

ner den Ansatz und das Ergebnis der Blockübung im Juni 2015 zusammen. Das Konzept des aus Frankfurt stammenden Studierenden Kevin Müller, in einer Ausstellung die Opfer der Entführung von Entebbe in den Mittelpunkt zu stellen, überzeugte und begeisterte alle Teilnehmer der Blockübung.

Für die Umsetzung verfassten in einem zweiten Schritt 14 Studierende im Rahmen einer Übung im Wintersemester 2015/16 die Texte für die geplante Ausstellung. Die Studierenden engagieren sich ehrenamtlich über das Seminarende hinaus, um mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bildungsstätte Anne Frank, Grafikern und Kooperationspartnern für das Rahmenprogramm das Projekt zu verwirklichen. „Es ist unglaublich lehrreich zu erleben, wie ein Ausstellungsprojekt in der Praxis wirklich wird und wie viele komplexe Arbeitsschritte zu leisten sind, bis der Besucher den Raum betreten kann“, fasst einer der studentischen Kuratoren, der sich um die Vernetzung mit lokalen Institutionen und Marketingmaßnahmen kümmert, seine Erfahrungen zusammen. *Robert Wolff*

Zu sehen ist die Ausstellung »Die Selektion von Entebbe?« noch bis zum 21. Dezember 2016 in der Bildungsstätte Anne Frank (Hansaallee 150, Frankfurt am Main).

Weitere Infos unter www.selektion-von-entebbe.de

Update: Neues Release Goethe-Uni App Version 0.8.1.

Mit dem neuesten Release der Goethe-Uni App, das seit Ende Oktober im Google Play Store und im iOS App Store zur Verfügung steht, wurden weitere technische Verbesserungen der Goethe-Uni App umgesetzt. Sie sind auf den ersten Blick vielleicht nicht sichtbar, aber sie tragen zum reibungslosen Funktionieren der App bei. Weitere Features und Links sind auch bereits in Planung. Die zwei wichtigsten Neuerungen sind das übersichtlichere User-Interface und eine verbesserte Datenhaltung. Das bedeutet, ab Release 0.8.1. werden nutzerspezifische Daten (Stundenplan, Termine, Favoriten) in der Regel bei einem Update in die neueste Version der App übernommen. Bei Updates innerhalb der Version 0.7 war dies nicht der Fall. Zusätzlich wurden die Sortierung und die Filtermöglichkeiten innerhalb der Suche verbessert, sowie neue wichtige Orte, „Points of Interest“ und erste Bilder anstelle der Standard Icons implementiert. Auch die Benutzerführung wurde an einigen Stellen überarbeitet und diverse Bug Fixes durchgeführt. Das User-Interface wurde dadurch verbessert. Zudem sind jetzt auch die Öffnungszeiten der Mensen angegeben.

Nach diesen Optimierungen, die zum Großteil im Hintergrund der App stattgefunden haben, kann sich



das App-Team wieder verstärkt auf die weitere Einbindung von Orten, Einrichtungen und Informationen für Studierende konzentrieren.

Voraussichtlich zum 1. Dezember 2016 wird es erst einmal ein weiteres kleines Update geben. In einem weiteren größeren Update werden dann Links zu weiteren Serviceeinrichtungen folgen. In dem großen Update im kommenden Jahr kommen dann Links und weitere Standorte auf der Campuskarte hinzu, wie beispielsweise zu den Bibliotheken, PC-Pools, barrierefreie Zugänge, AStA-Räumlichkeiten, Studierenden Lounge, Goethe-Card-Validierer oder die Prüfungsämter. Das App-Team hat zudem vielfältiges Feedback bekommen – und sagt schon einmal danke dafür, und arbeitet daran, die App immer weiter zu optimieren.

Simone Beetz

NEUES BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR STUDIERENDE AN DER GOETHE-UNI

Es gibt wahrscheinlich keinen Studenten, der sich noch nicht über bestimmte Situationen an der Universität geärgert hat oder Vorschläge zur Verbesserung von Studium und Lehre hatte. Doch an wen soll man sich wenden, wenn man ein Anliegen oder eine Beschwerde hat? Die Anlaufstellen sind mannigfaltig und es ist schwer zu entscheiden, wer wirklich für das eigene Anliegen zuständig ist.

Dies soll nun durch die Einführung eines zentralen Beschwerdemanagements für Studierende der GU erleichtert werden. Das neue Projekt hat seinen Platz unter dem Dach des Studien-Service-Centers gefunden, wo es eng mit dem First-Level-Support (u. a. Service-Hotline, Service-Point) verbunden ist.

Die Projektmitarbeiterin Aysem Bulat steht seit August dieses Jahres als erste Ansprechpartnerin für Beschwerden zur Verfügung. Ziel des Projekts ist es, bis April 2019 bestehende Beschwerdewege zu analysieren, zu koordinieren und eventuell vorhandene Lücken zu schließen. Eingehende Anliegen werden von ihr selbst bearbeitet oder an zuständige Stellen und Abteilungen weitergeleitet. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Anliegen beantwortet werden. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit den bestehenden Anlaufstellen von Nöten. Für die Anliegen und Anregungen der Studierenden wird zurzeit ein passendes Portal zur Kontaktaufnahme entwickelt. Eine Sprechstunde ist ebenfalls in Planung.